

Keine „Generation ahnungslos“ und lila Kühe

In Luckenwalde wurde ein Schulgarten eröffnet/Der KVG war federführend

Der Kreisverband der Gartenfreunde e. V., Luckenwalde, übergab einen Schulgarten in der KGA „Erholung“ an die Arndt-Schule. Gartenfreunde, Lehrer, Erzieher und vor allem die Schüler waren begeistert. Ein Schulgarten – etwas, was wir alle schon fast vergessen haben. Anlass genug für einige Betrachtungen zur Sache von BERND MARTIN.

Gemüse und Obst sind billig in jedem Supermarkt erhältlich. Warum dann selbst welches in der Stadt – im Kleingarten, auf dem Balkon oder Fensterbrett anbauen? Spart man Geld, welche Vorteile ergeben sich daraus? Und was hat schließlich die Schule damit zu tun?

In der DDR war der Eigenanbau gang und gäbe. Die DDR gibt es nicht mehr und damalige Gepflogenheiten scheinen nicht mehr zeitgemäß zu sein. Doch gerade darin liegt ein Manko unserer Zeit. Es gab in der DDR Schulfächer, die heute vergessen sind. In der Grundschule war es die Gartenarbeit. Kinder der 1.–4. Klasse pflanzten im Schulgarten Gemüse, Obst – brachten es mit zur Schulspeisung und/oder verkauften es zum Wohle der Klassenkasse. Sie steckten Fleiß in die Arbeit und „ernteten Mone-

ten“. Sie lernten aber vor allem die Arbeit zu schätzen und erlangen Wissen. Keine Angst, das soll kein (n)ostalgisches Hohelied auf die DDR-Bildung werden. Doch erinnern darf doch noch erlaubt sein. Denn es geht um's Prinzip: Wenn es um die Bildung unserer Kinder geht, muss mehr vermittelt werden, als das Wissen, in welchem Supermarkt das Gemüse am billigsten ist und aus welchem Land es kommt. Zur Bildung gehört auch das Wissen um die Entstehung unserer Nahrungsmittel. Das hautnahe Erleben der Nahrungskette. Welche Arbeit ist erforderlich und was muss beachtet werden. Unter welchen Voraussetzungen produzieren Hühner die meisten Eier und was ist für eine ertragreiche Tomaten-Ernte unabdingbar.

Wir alle kennen die alte Umfrage unter Kindern, welche Farbe eine Kuh hat. Die Milka-Generation war teilweise allen Ernstes davon überzeugt, dass Kühe lila aussehen. Sie haben ja nie eine echte Kuh gesehen, wohl aber die lila Milka-Werbung. Es ist ein Armutszeugnis für unseren doch so hoch technologisierten Staat Deutschland. Wir bekämpfen im Labor Pilze mit Viren, aber unsere Kinder haben keine Ahnung wie eine Tomate



wächst. Bei all der Ablenkung durch Nintendo, Wii, Spongebob im TV und Legoland im Kinderzimmer gestatten wir den Medien eine Erziehung unserer Kinder zur „Generation ahnungslos“.

Wir Älteren wissen vielleicht noch wie die Welt funktioniert. Aber vermitteln wir das auch unseren Kindern? Vermitteln wir ihnen unsere Werte? Oder überlassen wir unsere Kinder der Medienlandschaft und hoffen darauf, dass die Medien einem Bildungsauftrag folgen, der eigentlich auch unser Job ist?

Was hat all das mit dem Gemüse im Kleingarten oder

auf dem Balkon oder gar dem Schulgarten zu tun? Ganz einfach: Wir vermitteln unseren Kindern Grundlagenwissen, wie unsere Nahrung entsteht und wie wertvoll Lebensmittel sind. Welcher Aufwand z. B. hinter 10 Tomaten steht. Dass man stolz sein kann auf die eigene Arbeit. Es geht nicht darum, dass man 10 Tomaten bei Aldi auch für einen Euro bekommt. Es geht um die Vermittlung von Wissen und Werten.

Und ganz nebenbei – es lohnt sich. Mit fünf Euro Einsatz und zwei Monaten Pflege erhält man kiloweise reine Bio-Produkte.

(Bericht siehe Seite 7)

Gewonnen und Glückwunsch!

Der Filmpark Babelsberg hatte uns u. a. zwei Eintrittskarten kostenfrei zur Verfügung gestellt. Und wir haben nun in unserer Mai-Ausgabe dazu eine Verlosungsfrage gestellt. „Wie hieß der Chef auf dem Enterprise-Raumerschiff?“ Danke sagen wir an dieser Stelle für die Karten mit den Lösungen. Richtig war natürlich „Captain Kirk“. Und letztlich kann dann nur das Los unter Ausschluss des Rechtsweges einen (zwei!) Gewinner finden. Also: Gewonnen hat Gartenfreund Klaus-Peter Steyer aus der Sparte „Hoffnung“ in Babelsberg. Herzlichen Glückwunsch. Und die Karten kommen per Post zu Ihnen.

Viele Buga-Besucher sind „Wiederholungstäter“

Wie kommt die Buga an? Eine erste Besucherbefragung liefert Antworten. 23 Prozent aller Gartenschau-Besucher gaben zum Beispiel an, „Wiederholungstäter“ zu sein. Insgesamt stellen sie der Buga ein sehr gutes Zeugnis aus - und eine Strahlkraft über Rheinland-Pfalz hinaus.

Die Macher der Bundesgartenschau dürfen mit einer ersten Zwischenbilanz zufrieden sein: Bereits Ende Mai wurde nicht nur Gast Nummer 555 555 begrüßt. Eine erste Besucherbefragung zeigt auch: Die Gäste stellen der Buga in Koblenz bislang ein ausgesprochen gutes Zeugnis aus. Außerdem hat die Umfrage ergeben, dass die Strahlkraft der Gartenschau weit über Rheinland-Pfalz hinaus reicht: 39 Prozent der insgesamt 100 Befragten stammen nämlich aus einem anderen Bundesland.



Und welche Ergebnisse hat die Befragung darüber hinaus ergeben? Zum Beispiel, dass 23 Prozent der Besucher bereits mehrmals auf dem Gelände waren. Und: Keiner der befragten Koblenzer schloss aus, noch ein weiteres Mal wiederzukommen.

38 Prozent der nicht aus Koblenz stammenden Rheinland-Pfälzer gaben ebenfalls an, die Buga ein weiteres Mal besuchen zu wollen. Sehr positiv bewertet Buga-GmbH Ge-

schäftsführer Hanspeter Faas auch das Thema Verkehr: „21 Prozent der Besucher sind mit dem Zug angereist, 12 Prozent mit dem Öffentlichen Personennahverkehr“. Dieser gute Wert in Kombination mit der hohen Nutzung des Park-und-Ride-Angebotes sei auch der Grund dafür, dass der innerstädtische Verkehr durch die Bundesgartenschau Koblenz 2011 in keiner Weise gestört werde.

Bei der Frage nach dem Preis-Leistungs-Verhältnis der Buga Koblenz 2011 gaben 90 Prozent an, dass die Preise angemessen oder günstig seien. Großes Lob wurde auch der Freundlichkeit des Personals auf dem Gelände ausgesprochen. In den kommenden Monaten soll es eine weitere Besucherbefragung geben. Dann wird auch die Altersstruktur der Buga-Gäste untersucht.

In dieser Ausgabe:

BDG informiert

Wissenschaftlicher Beirat gewürdigt/Neuer Fachberater erschienen

SEITE 2

Aktuell notiert

Koblenz und die BUGA 2011

SEITE 3

Kreisverband Potsdam

Jubiläen/Schwerpunkt Babelsberg-Nord/„Kaiserbahnhof“ und „Unverzagt-Nord“

SEITEN 4/5

Kreisverband Luckenwalde

Informationen aus dem Kreis/Jubiläen/Schulgarten eingeweiht

SEITEN 6/7

Letzte Seite

Weberfest in Babelsberg/Baumblütenkönigin regiert/Rätsel und Humor

SEITE 8

„Wir lassen uns nicht länger hinhalten!“

Protestmarsch vom Bahnhof Zoo zur URANIA am 27. Juni/Potsdamer zur Solidarität aufgerufen

Am Montag, 27. Juni, findet in der URANIA Berlin die Landeskleingartenkonferenz Berlin statt. Um 16.30 Uhr ruft der Landesverband an diesem Tag alle Kleingärtner und Freunde zu einer Protestdemo auf. Und die Gartenfreunde Potsdams sind gebeten, diesen Protest solidarisch zu unterstützen. „Anlässlich der Wahlen in der Bundeshauptstadt wollen wir unsere Forderungen mit Eurer Unterstützung klarmachen!“, so die Berliner. Ihre Forderungen: „Kein Verkauf von Kleingarten-

Fortsetzung auf SEITE 2

Fortsetzung von SEITE 1

land! Dauerhafte Sicherung der bestehenden Kleingartenanlagen! Runter mit den öffentlich-rechtlichen Lasten für Kleingärtner!“ Diese Forderungen haben auch wir Potsdamer.

„Wir wollen nicht die tektonischen Erdplatten verschieben, sondern ein Erdbeben in den Köpfen der Politiker auslösen, damit ein Umdenken im Erhalt unserer Kleingärten erreicht wird!“, so die Berliner. Deshalb: Zeigen Sie so unsere Solidarität mit den o. g. Forderungen und kommen Sie zur Protestdemo. Nehmen Sie Trillerpfeifen, Spruchbänder und alles, was mit den Kleingärten identifizierbar ist – vom Laubenpieper-Outfit bis zur Harke – mit nach Berlin. Treffpunkt: Am 27. Juni 2011, 16.30 Uhr, unter der historischen Uhr am Bahnhof Zoo.



Arbeit des Wissenschaftlichen Beirats gewürdigt

Klaus Deckert, Prof. Gerhard Richter, Peter Menzel, Prof. Gerlinde Krause, Dr. Martin Hommes, Dr. Rolf-Peter Löhr und BDG-Präsident Dr. Achim Friedrich (v.l.n.r.)

Vor 25 Jahren bildete der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) den wissenschaftlichen Beirat. Dieser setzte sich seitdem aus Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Forschung, Lehre und Administration zusammen.

In der Aufgabenstellung heißt es: „Der Wissenschaftliche Beirat hat die Aufgabe, selbständig und im Zusammenwirken mit dem Präsidium des BDG die für das Kleingartenwesen bedeutsamen wissenschaftlichen Erkenntnisse und höchststrichterlichen Entscheidungen insbesondere in den Bereichen Ökologie, Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege, Bodenkunde, Städtebau und Stadtplanung, Bau-, Boden- und Kleingartenrecht, Soziologie, Verbandsmanagement für die Praxis nutzbar zu machen“.

Laut Geschäftsordnung arbeitet der Beirat unabhängig

und weisungsfrei. Eine Beru- fungsperiode beträgt 3 Jahre.

Seit seiner Bildung sind aus der Arbeit des Wissenschaftlichen Beirates eine Reihe wichtiger Dokumente hervorgegangen. Hervorzuheben sind: „Gefährdung des Kleingartenwesens von Innen und Außen“ (1992), „Lünener Resolution zur Bodenpflege im Kleingarten“ (1996), „Gesellschaftliche Veränderungen und die Auswirkungen auf die Kleingartenentwicklung“ (2002), „Garten-Gesundheit/Erholung-Kleingarten“ (2005), „Integration der Kleingärten in Stadtentwicklung und Raumordnung“ (2009).

25 Jahre Wissenschaftlicher Beirat und der Ablauf der gegenwärtigen Beru- fungsperiode waren Anlass, die Arbeit des Wissenschaftlichen Beirates im Rahmen der Koblenzer Gesamt- vorstandssitzung am 15./16.

April 2011 zu würdigen. Die in den zurückliegenden 3 Jahren geleistete Arbeit erbrachten: Dipl. Ing. Klaus Deckert, Dr. Norbert Franke, Dr. Martin Hommes, Prof. Dr. Gerlinde Krause, Dr. Rolf-Peter Löhr, Dr. Lorenz Mainczyk, Diplomgärtner Peter Menzel, Prof. Dr. Gerhard Richter.

In seiner Laudatio würdigte der Präsident des BDG, Dr. sc. Achim Friedrich, die Arbeit des Beirates in Vergangenheit und Gegenwart. Kerngedanken waren:

Der wissenschaftliche Beirat hat über 25 Jahre die Arbeit des BDG begleitet. Das Gremium sicherte mit dem wissenschaftlichen Potential seiner Mitglieder die Diskussion von Problemfeldern innerhalb und außerhalb des Kleingartenwesens, transformierte die Ergebnisse seiner Beratungen in die

praktische Arbeit des BDG, gab Anstöße, Anleitung und praxisnahe Dokumentation. Das sei in das Wirken des Verbandes in seiner Gesamtheit eingegangen. Die Formen dazu waren unterschiedlich: Berichte, Vorträge, Veröffentlichungen, Abschlussarbeiten an Hochschulen sowie Beschlüsse von Präsidium und Gesamtvorstand.

Im Namen des Präsidiums und des Gesamtvorstandes dankte Friedrich sowohl den gegenwärtigen als auch den ehemaligen Akteuren für ihre ehrenamtlichen Dienste für den BDG und das Kleingartenwesen in seiner Gesamtheit.

Mit Blick auf dessen weitere Arbeit betonte der Präsident ausdrücklich, dass der BDG den Bestand des Wissenschaftlichen Beirates und dessen Arbeit auch weiterhin sichern wird.

Gute Werbung
hilft
auch Ihnen!

Rund

40 000

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

Tel: 0331/2 00 97 08;

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.

vgs@gmx.de



„Kleine Gärten in aller Welt“, unter diesem Motto steht die Rubrik „Im Fokus“ der Maiausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Bei diesem Thema schauen wir einmal ganz weit über den Tellerrand hinaus und werfen einen Blick auf die verschiedenen Formen von kleinen Gärten in Amerika, Japan und Korea.

In der Rubrik „Vereinsmanagement“ beleuchten verschiedene Autoren, wie sich Kleingartenwesen seit der „Wende“

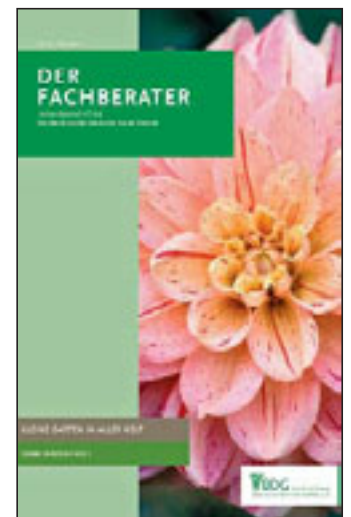
1990 entwickelt hat. Unter „Nachgefragt“ geht es um das Thema „Kleingärtnerische Nutzung – Kernstück der Zukunftssicherung des Kleingartenwesens“, und das „Lexikon“ befasst sich mit dem Thema „Mitgliederversammlung“.

Beim Betrachten der „Gartenkultur“ wird Ihnen diesmal sicher das Herz aufgehen, denn tolle Bilder machen deutlich, wie vielfältig die Gattung der Dahlien ist. Beim Betrachten

Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER

dieser Blühwunder stehen Tipps zur Pflanzung, Pflege und Gesunderhaltung sowie Anregungen zur Verwendung von Dahlien auf Balkon, Terrasse und im Beet im Mittelpunkt.

Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de, und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -20.



IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/ Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Frühlingsgefühle und Sommerglück – Koblenz blüht

Warum ist es am Rhein so schön? Im Frühjahr und Sommer 2011 lautet die Antwort: Weil Koblenz sich für 500 Millionen Euro eine prächtige Bundesgartenschau zugelegt hat. Eine Menge wurde investiert in die Bundesgartenschau, die alle nur Buga nennen und die bis Mitte Oktober, wenn sie nach 185 Tagen ihre Pforten schließt, zwei Millionen Besucher anlocken soll.

Da schwebt eine neue Seilbahn vom Deutschen Eck über den Rhein hinauf zur Festung Ehrenbreitstein. Im dreimonatigen Vorbetrieb wurden bereits 180.000 Nutzer gezählt, obwohl oben kaum mehr als eine Gartenbaustelle zu besichtigen war. Die Bahn, immerhin die größte Seilbahnanlage Europas außerhalb der Alpen, ist also selbst eine Attraktion, unabhängig von den 400.000 Frühlingsblumen, 300.000 Sommerblumen, 15.000 Stauden, 1200 Rhododendren, 3000 Rosen und 295 Bäumen, die für die Buga gepflanzt wurden und werden.

Und wo grünt und blüht sie nun, die ganze Pracht, die Frühlingsgefühle und Sommerglück aufkeimen lässt? Grob gesagt an drei Plätzen: im nach Entwürfen des preußischen Gartenbaumeisters Peter Joseph Lenné rekonstruierten Garten des kurfürstlichen Schlosses am linksrheinischen Ufer, in der neu gestalteten Parkanlage mit Bühne, Blumenhof und Wasserspielplatz.

Und eben der futuristischen Seilbahn-Talstation hinter dem Deutschen Eck am Zusammenfluss von Rhein und Mosel sowie im großzügigen Landschaftspark auf der Festung Ehrenbreitstein am rechten Rheinufer. Eine richtige preußische Kriegsfestung ist das, auch wenn sie von den Bugaleuten flugs zum „Kulturfelschen Ehrenbreitstein“ umbenannt wurde. Ihre ungeschützte Seite ist das baumlose frühere Schussfeld. Auf diesem 27 Hektar großen Areal findet die eigentliche Gartenschau statt, unter freiem Himmel und in zwei großen Hallen, in denen insgesamt 23 wechselnde Ausstellungen präsentiert werden, von „Viva Balkon“ über „Wohn(T)räume“ bis zu „Florales Event der Hochzeit“. Und einen Friedhofs-Garten mit 115 Muttergräbern gibt es am Schussfeldende auch noch. Hinzu kommt der wirklich gewaltige Festungsbau, dessen Sanierung allein 40 Millionen Euro kostete.

Die Festung und ihre Kasematten können erstmals zur Buga



auf eigene Faust auf einem „Festungsweg“ frei erkundet werden.

„Es ist alles echt“

Bundespräsident Christian Wulff, der die Gartenschau am 15. April offiziell eröffnete, zeigte sich angesichts der Superlative und Neuerungen begeistert: „Es ist so schön hier mit dem Deutschen Eck, dem Schloss und der Festung, dass man meinen könnte, es sei eine aufgebraute Kulisse – aber es ist alles echt“, frohlockte er in präsidialer Heiterkeit in seiner Eröffnungsrede. Allein: Das Gelände muss man sich erarbeiten. Schon der Ausstellungsweg oben auf dem Festungsgelände zieht sich ab Seilbahn-Bergstation und zurück über blumenreiche zweieinhalb Kilometer hin. Rechnet man die Begehungen der anderen Gartenschauplätze unten in der Stadt hinzu, kommt man auf einen Rundmarsch von mehr als fünf Kilometern. Dabei ist die Innenstadt selbst, durch die man ja auch noch shoppend und staunend spazieren will, noch gar nicht mitgerechnet. So ein Buga-Tag kann also ganz schön strapaziös werden.

Das gilt auch für die 3000 Veranstaltungen (das sind bei 185 Ausstellungstagen 16,21 pro Tag), die auf drei Bühnen und zahlreichen Aktionsflächen unten (250 Plätze am Schloss, 400 am Deutschen Eck) und oben (800 Plätze in der Festung) die Buga-Besucher unterhalten sollen.

Was genau wann los ist, findet man im 288 Seiten starken offiziellen Buga-Buch oder im Internet.

Aber die Buga wäre keine deutsche Gartenschau, wenn es neben der Unterhaltung nicht auch eine Menge Belehrung gäbe – in Form von Ausstellungen und Informationsständen über Wasser (Aquathek), Wein (Vinothek) und Stein (Basaltgarten), die den Wissensstand des Bundesbürgers verbes-

sern helfen sollen. Selbst durch die Blume wird viel Bildendes vermittelt: Im Blumenhof am Deutschen Eck zum Beispiel interpretiert ein „Paradiesgarten“ durch „Pflanzen mit ikonographischem Bezug (Mariensymbolik)“ den „Hortus conclusus als Sinnbild der Heiligen Jungfrau und nimmt Bezug zur Kirche“. Und der „Frühjahrflor“ blüht nicht nur einfach so vor sich hin, sondern „widmet sich der digitalen Kunst und dem Thema Ordnung und Chaos“. Bleibt zu hoffen, dass die durchs Gelände ziehenden Besuchermassen solche subtilen Anspielungen zu würdigen wissen. Weniger sensible Besucher erfreuen sich einfach an einem überdimensionierten Blumen-Memory, in dem man umherlaufen und die passenden Blütenpärchen suchen kann.

Sinneslust auch für Kleingärtner

Wer bei einer Bundesgartenschau an seinen eigenen Garten denkt, der liegt nicht verkehrt. Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. hat seine Freude hierüber in einer eigens formulierten Stilblüte zu Protokoll gegeben: „Auch die Kleingärtner sind Teil des blühenden Großereignisses.“

Und tatsächlich: Oben auf der Festung bietet das „Grüne Kom-

petenzzentrum“ der Gärtnerischen Berufsverbände reichlich Anregung, Rat und Hilfe zu handfesten Themen wie „Nützlinge im Kleingarten“, „Sinneslust und Kräuterduft“ und „Kartoffel, die tolle Knolle“.

Blieben noch zwei Nebenthemen zu erwähnen: die Stadt und der Rhein. Nur die Einheimischen werden wirklich zu würdigen wissen, was die Gartenschau sozusagen als Kollateralnutzen zur Stadtverschönerung beitragen wird beziehungsweise bereits beigetragen hat.

Der aus anderen Gegenden anreisende Besucher dürfte sich vor allem über den Ausbau des Konrad-Adenauer-Ufers zu einer verweilfreundlichen Terrasse freuen, auf der man sogar die müden Füße im Rhein baden kann.

Weitere Anregungen bietet ein Ausflugsplan der Buga zu 13 „Meisterwerken der Region“ von der Marksburg bis zum Nürburgring. Nirgends leuchten die Baedeker-Sternchen so dicht wie am Rhein.

Summa summarum: Es ist ein Fest. „Der Duft von Tausenden Blüten steigt betörend in die Nase, bunte Blumenarrangements und Kunstwerke lassen die Blicke verweilen, anregende Musikveranstaltungen umschmeicheln die Ohren an lauen Sommerabenden – die Bundesgartenschau Koblenz 2011 lädt zum Genießen.“



Pilzkrankungen jetzt vorbeugen

Wenn die Temperaturen steigen, steigt auch die Gefahr von Pilzkrankungen im Garten: Echter und falscher Mehltau (Foto), Grauschimmel, Kraut- und Braunfäule, Sternrußtau, Rost oder Schrottschusskrankheit sind nur einige davon.

Handeln Sie rechtzeitig! Bei zu langer Wartezeit kann der eingetretene Schaden in vielen Fällen nicht mehr „repariert“ werden.

Sorgen Sie für trockene Blätter:

Tomaten: Regenschutz anbringen und die unteren Blätter zur Vorbeugung der Kraut- und Braunfäule entfernen.



Gießen Sie die Pflanzen von unten und niemals über die Blätter!

Gießen Sie besser am Morgen als am Abend, da es morgens schneller abtrocknet.

Pflanzen Sie nicht zu eng und lichten Sie dichte Sträucher aus, denn gute Durchlüftung fördert ein schnelles Abtrocknen.

Pflanzenstärkungsmittel erhöhen die Widerstandskraft der Pflanze. Damit können Sie alle Kulturen im Garten behandeln und müssen keine Wartezeit beachten!

Sie müssen mehrfach und vor der Pilzinfektion angewandt werden: Beginnen Sie deshalb frühzeitig mit den Behandlungen – schon bevor Symptome einer Pilzkrankheit zu sehen sind!

Setzen Sie das Präparat regelmäßig während der kritischen Infektionszeit alle 10 – 12 Tage gemäß den Herstellerangaben ein.

Achten Sie auf eine gute Benetzung aller Pflanzenteile (tropfnass spritzen)

„Kaiserbahnhof“ tagte im „Stadtwächter“

Ihre Mitgliederversammlung wollten die Gartenfreunde vom „Kaiserbahnhof“ eigentlich schon im April durchführen. Jedoch hatte das „Tagungslokal“ seinen Betrieb kurzfristig aufgeben müssen. So wurde eben einen Monat später – am 17. Mai – auf den „Stadtwächter“ ausgewichen.

Zu Beginn der Versammlung hatte Kreis-Fachberater Gerhard Langer in bewährter Weise einen Vortrag mit anschließender Fragestunde gehalten. Viele interessante Tipps notierten

sich die Gartenfreunde. Weiter wurde der Vorsitzende Detlef Eickner (Foto, r.) aus seiner Funktion sowie aus der Sparte herzlich verabschiedet. Als Vorsitzender fungiert Gartenfreund Gerhard Kienberg.

„Im nächsten Jahr werden wir 95 Jahre alt“, betonte Gerhard Kienberg. Und darüber, wie die Gartenfreunde dies Vereinsjubiläum zünftig vorbereiten und dann gestalten können, sollte sich jedes Vereinsmitglied schon 2011 Gedanken machen.



Kleingärtner bleiben wachsam!

Frühschoppen zur Situation in Babelsberg-Nord/Versprechungen nicht eingehalten

Wir erinnern uns: Im Sommer 2009 bewegte die KleingärtnerInnen in Babelsberg Nord die Angst um den Fortbestand ihrer Schollen. Ein großer Politfrühschoppen hatte damals so etwas wie „Klarheiten“ gebracht. Und wir alle dachten, die Messen seien gesungen. Denn alle Parteivertreter hatten vollmundig versprochen, die betreffenden Babelsberger Kleingärten – es geht um die Sparten „Hoffnung“, „Freie Scholle“, „Babelsberg 1912“, „Am Sportplatz“, „Glienicker Winkel“ und „Babelsberg-Nord“ – in Dauerkleingärten per Dekret umzuwandeln. Summa summarum ging und geht es um 304 Parzellen. Ein Schelm, der Arges dabei denkt: Die vollmundigen Versprechungen kamen just im Vorfeld der Wahlen. Denn bis heute – also fast zwei Jahre nach den OB-Wahlen ist noch immer nichts geschehen. Und die KleingärtnerInnen in Babelsberg müssen weiter um ihre grünen Oasen fürchten. Der Grund: Die Stadtverwaltung hat den Termin für die Erstellung des betreffenden B-Planes 122 weiter verschoben. Baubeigeord-

ner Matthias Klipp hatte diese Praxis auf eine diesbezügliche Anfrage der LINKEN-Fraktion im Frühjahr damit begründet, dass der B-Plan auf grund der von den Stadtverordneten beschlossenen „Prioritätenliste“ nicht auf den vorderen Plätzen stehe. Und daher sei eben in diesem Jahr die Frage „nicht aktuell“. Grund genug für die Gartenfreunde der „Hoffnung“ im Mai 2011 eine Wiederholung des damaligen Frühschoppens zu veranstalten. Landesverbandsvorsitzender Bernd Engelhardt betonte, dass mit der Plattmache von Kleingärten endgültig Schluss sein müsse in Potsdam. Dementsprechend äußerten sich auch die Vertreter der LINKEN, Dr. Scharfenberg und Ralf Jäkel. Die Gartenfreunde bekräftigten, dass sie auch weiter sehr wachsam darauf achten werden, was die Stadt in ihrer Sache nun entscheidet. Dass Gefahr im Verzuge ist, wird durch die Tatsache bekräftigt, dass in einer Sitzung des Ausschusses Stadtplanung und Bauen Fachbereichsleiter Andreas Götzmann erklärt habe, dass nicht das ganze Gebiet als Dau-

erkleingartenlage ausgewiesen werden könne. Im nördlichen Areal bestünde seit Jahren Bau-recht, bei einer Umwandlung zu Gartenland kämen erhebliche Entschädigungsforderungen auf die Stadt zu.

Die Verwaltung behandelt also weiter den Bebauungsplan nicht vorrangig (s.o.). Obwohl es doch einen klaren Beschluss der Stadtverordneten gibt, die Parzellen zu Dauerkleingärten zu machen. Aktuell helfen würde auf jeden Fall ein zeitnahe Beschluss zur „Veränderungssperre“ in Bezug auf den B-Plan 122, den die LINKE anstrebt. Damit wäre erst einmal eine Bremse für willkürliche Maßnahmen gesetzt.

Der Standpunkt der KleingärtnerInnen in Babelsberg-Nord und des VGS-Kreisverbandes ist und bleibt: Wir sind für den Erhalt aller bestehenden Kleingärten in Babelsberg-Nord. Und der VGS-Kreisverband sollte sich evtl. darauf einstellen, diese Haltung auch wieder einmal öffentlich darzustellen. Auf jeden Fall heißt es WACHSAM zu bleiben.

Bernd Martin

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Juni 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Eugen Wagner „Asterstraße 1982“
Ilona Wiegmann „Buntspecht“
Heidmarie Tomczyk „Bergauf“
Werner Lange „Unverzagt Nord“
Karin Kühn „Am Pfingstberg“
Hannelore Röhm „An der Katharinenholzstr.“
Brigitte Manz „An der Katharinenholzstr.“
Klaus-Günter Kruhl „Berliner Bär“-Kernitz
Walburger Frère „Berliner Bär“-Kernitz
Verena Schlacht „Berliner Bär-Kernitz“
Karin Grünberg „Waldwiese“
Hans-Jachim Post „Waldwiese“

65 Jahre

Wolfgang Atzler „Unverzagt Fliederweg“
Lili Kutschner „Bergauf“

70 Jahre

Jürgen Milbrat „Uns genügt s“
Margot Vogel „Hoffnung 1922“
Günter Wagner „Unverzagt Fliederweg“
Wilmar Schlott „Asterstraße 1982“
Bäbel Westphal „Bergauf“

Renate Strauß
Horst Stoike
Ruth Tiedtke
Herbert Schulz
Erika Winter
Dietrich Ulbrich
Heide Schnier
Harald Gießmann
Manfred Zisack
Peter Poor
Jutta Füllhase

71 Jahre

Rudolf Weiß „Unverzagt Rosenweg“
Ewald Hirdina „Unverzagt Rosenweg“
Ingrid Goldammer „Nuthetal“
Helga Schöffner „Bergauf“
Kurt Rössner „An der Katharinenholzstr.“
Segfried Gumpert „Berliner Bär-Kernitz“
Dieter Jahns „Am Kaiserbahnhof“

72 Jahre

Hildegard Beyer „Buntspecht“
Peter Gebauer „Caputher Obstgärten“
Peter Völkel „Bergauf“
Christa Leutert „Unverzagt Nord“
Helmut Jungnickel „Birnbäumenden“
Rainer Lüdicke „Bertinistraße 12/13“
Klaus-Dieter Wangenheim „Süd-West“
Kl. Peter Martin „Am Kaiserbahnhof“
G. Peter Worbes „Am Kaiserbahnhof“
Gisela Leier „Nedlitz am weißen See“

„Am Hinzenberg“
„Am Hinzenberg“
„Am Pfingstberg“
„Berliner Bär-Kernitz“
„Berliner Bär-Kernitz“
„Grüner Winkel“
„Süd-West“
„Süd-West“
„Oberförsterwiese“
„Selbsthilfe 1917“
„Nedlitz am weißen See“

73 Jahre

Helga Lau „Uns genügt s“
Peter Sachert „Uns genügt s“
Rosemarie Seidemann „Caputher Obstgärten“
Helga Bach „Bergauf“
Ursula Lange „Bergauf“
Gisela Nommensen „Bergauf“
Günther Hannemann „Rosenfels“
Peter Klee „Am Hinzenberg“
Manfred Zander „Berliner Bär-Kernitz“
Christel Liebke „Lindengrund“
Edith Schwarz „Am Kaiserbahnhof“
Rudi Gampe „Am Birkenhof“
Segfried Böhm „Nedlitz am weißen See“

74 Jahre

Hans Potreck „Hoffnung 1922“
Traute Stemmer „Am Hinzenberg“
Renate Fiedler „Am Kaiserbahnhof“
Horst Redel „Waldwiese“

75 Jahre

Manfred Karge „Uns genügt s“
Erich Runkewitz „Uns genügt s“
Helga Schröder „Unverzagt Fliederweg“
Waltraud Ruhland „Unverzagt Nord“
Elfriede Hillemann „An der Ammundsenstr.“
Hannelore Wagner „Am Hinzenberg“
Erich Rube „Am Pfingstberg“
Segfried Just „Am Pfingstberg“
Ingrid Haas „An der Katharinenholzstr.“
Heinz Nitzsche „Bertinistraße 12/13“
Ulrich Berthold „Nuthetal II“
Regina Krohn „Oberförsterwiese“
Marianne Olbrich „Oberförsterwiese“

76 Jahre

Eckart Davids „Sternschanze“
Helga Weber „Sternschanze“
Oskar Mannich „Bergauf“
Harri Schwedler „Birnbäumenden“
Günter Grundmann „Am Kaiserbahnhof“
Heinz Brösicke „Oberförsterwiese“
Helga Kirschke „Am Birkenhof“

77 Jahre

Wolfgang Arndt „Unverzagt Fliederweg“
Horst Zuggars „An der Katharinenholzstr.“
Brunhild Gärtner „Geschwister Scholl“

78 Jahre

Ekkehard Behrenwald „Hoffnung 1922“
Heinz Kalotschke „Unverzagt Fliederweg“
Fritz Mewes „Bergauf“
Edeltraut Gödecke „Am Hinzenberg“
Horst Steinert „Birnbäumenden“

79 Jahre

Joachim Spinler „Unverzagt Rosenweg“
Horst Gramenz „Bergauf“

80 Jahre

Walter Wallbaum „Unverzagt Fliederweg“
Margarete Pribbenow „Bergauf“
Horst Köhler „Grüner Winkel“

81 Jahre

Theo Boost „Am Pfingstberg“
Gertrud Kriewitz „Süd-West“
Waltraud Noack „Hans-Sachs-Strasse“

82 Jahre

Hans-Jachim Jeserig „Oberförsterwiese“

86 Jahre

Marga Gutsche „Nuthetal“

94 Jahre

Elsa Ruziczka „Unverzagt Nord“

Bereits im März feierten vom KGV „Unverzagt Rosenweg“ Helga Weiß ihren 60. Geburtstag und Rosemarie Jordan-Pohl ihren 74. Geburtstag. Nachträglich alles Gute.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Viele freiwillige Helfer im Verein

Jahresmitgliederversammlung im Verein „Unverzagt Nord“ e. V., Potsdam-West

Der Schulungsraum der Verkehrswacht am Potsdamer Bahnhof Pirschheide war gut gefüllt. Der Kleingartenverein „Unverzagt Nord“ aus Potsdam-West mit 163 Mitgliedern auf 145 Parzellen hatte zu seiner Jahresmitgliederversammlung geladen. Gast der Versammlung war kein Geringerer als das Kreisvorstandsmitglied und VGS-Geschäftsführer Friedrich Niehaus. Er hatte es „sich nicht nehmen lassen“, zu dieser Veranstaltung zu erscheinen. Schließlich wurde hier der langjährige Vereinsvorsitzende Detlef Mehlhorn herzlich aus seinem Amt verabschiedet. Niehaus erinnerte in einer speziellen Laudatio an die verdienstvolle Arbeit des Gartenfreundes Mehlhorn. „Als ich vor dreißig Jahren beim VKSK begann, da war Dieter Mehlhorn schon Vorsitzender im Verein“, betonte Niehaus in bewegten Worten. Und er konnte den ausscheidenden Vorsitzenden mit der höchsten Auszeichnung ehren, die der Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg vergibt – mit der Ehrennadel mit Kranz.

Im Bericht des Vorstandes stand u. a. der Dank an die Gartenfreunde im Mittelpunkt, die sich ehrenamtlich für alle Vereinsmitglieder engagieren.

„Ohne die aktive Arbeit der vielen freiwilligen Helfer wären die vielfältigen Vorhaben und Aufgaben unseres Vereins nicht zu bewältigen“, stand im Bericht des Vorstandes. So ging z. B. der Dank an Klaus Bergmann, der bei den Einsätzen rund um die Trinkwasserversorgung besonders mitwirkte. Dank auch an Emil Neher, Ingo Baumstark, Heinz Dögel, Uwe Carwehl, Werner Lange, Daniel Pohlitz, Hubert Priefer, Frank Reinhard und Babara Nagler – an die Mitglieder der Wasserkommission also. Diese Kommission war gebildet worden, um den unerklärlichen Wasserverlust im Verein nachzugehen. Dieses Problem hatte sogar eine außerordentliche Mitgliederversammlung im April 2011 notwendig gemacht. Die Frage „wo bleiben unsere Wasserverluste“ war zur Jahresversammlung noch nicht befriedigend gelöst. Die Nachforschungen nach den Ursachen dauerten auch noch zum Redaktionsschluss an.

Eines der Hauptthemen der Vorstandsarbeit stand an erster Stelle des Rechenschaftsberichtes. „Die Durchsetzung der Rahmengenartenordnung des Landesverbandes Brandenburg“ sei das. Und weiter: „Sie ist die Grundlage und dient dem Er-



halt unserer Kleingärten“! Deshalb wurde im Bericht auch die Arbeit der Gartenkommission gelobt. Der spezielle Dank

des Vorstandes ging an die Gartenfreunde Burde, Schlüter und Jannikoy.

Für die weitere Arbeit steht



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de



auf der Agenda des Vorstandes die „Delegierung des Fachberaters zu den Schulungen beim Kreisverband“. Hier will der Kreisverband diese regelmäßigen Schulungen wieder aufleben lassen. Grundlage dafür wäre natürlich, dass auch viele weitere Gartenfreunde sich in den Vereinen für diese Aufgabe interessieren und sich dann entsprechend in der VGS-Kreisgeschäftsstelle melden.

Nach der Verabschiedung des langjährigen Vereinsvorsitzenden Dieter Mehlhorn wurde Lutz Kaiser (Foto) als neuer Vorsitzender gewählt. -bm

Hinzenberg lädt ein

Am Sonnabend, 25. Juni 2011, geht es wieder heiß her auf dem Festplatz der Kleingartenanlage „Am Hinzenberg“ am Potsdamer Lustgartenwall. Die Gartenfreunde laden ein zum Sommerfest für Jung und Alt mit Spiel und Spaß am Nachmittag und abends Tanz mit „Kevin's Disco“. Beginn: 15.00 Uhr.

Wasser, ob fallend, sprudelnd oder still ruhend, belebt auch den eigenen Garten!

Ein Teich zum Beispiel, umgeben von blühenden und duftenden Pflanzen, kühlt die Füße seiner Besitzer, wenn sie auf der Suche nach Entspannung auf einem sonnenwarmen Holzsteg sitzen.

Schön ist Wasser auch als Bachlauf oder Sprudelstein im heimischen Grünen, denn wenn es gurgelt und plätschert, gerät der Garten - auch ohne italienische Renaissancevilla - buchstäblich in Bewegung!

Kein Garten ist zu klein, um dort Wasser integrieren zu können. Formale Wasserbecken, Brunnen oder Quellsteine benötigen nur wenig Platz, naturnahe Teiche etwas mehr. Jeder Teich ist dabei ein komplettes Ökosystem: Sorgfältig abgedichtet, entsteht eine eigene, komplexe, kleine Welt aus Wasser, Pflanzen und verschiedensten Kleinstlebewesen.

Quelle der Erfrischung

Eine schöne Bepflanzung lässt einen Teich nicht nur natürlich erscheinen und bindet ihn harmonisch in den Garten ein, sondern die Pflanzen reinigen darüber hinaus auch das Gewässer ganz ohne Chemie. Durch Regen immer wieder eingebrachte Nährstoffe werden gebunden, so dass lästige Algen nicht allzu sehr wuchern.

Mitten im Teich gedeihen zum Beispiel Seerosen (Nymphaea). Ihre weißen, gelben, rosafarbenen oder roten üppigen Blüten treiben märchenhaft im Wasser und auf ihren großen Blättern lassen sich mit Vorliebe Teichfrösche nieder, um sich in der Sonne zu wärmen. Bei Sonnenuntergang schließen sich die Blüten, bevor sie sich dann bei gutem Wetter am Morgen erneut öffnen - dies



immer wieder und viele Wochen lang. Weitere Schmuckstücke im oder auf dem Wasser sind Froschbiss (Hydrocharis morsus-ranae), Krebschere (Stratiotes aloides), Tausendblatt (Myriophyllum), Wasserfeder (Hottonia palustris) und Wassermuss (Trapa natans).

Die Sumpfbzone liegt hingegen im Schwankungsbereich des Wassers: Sie ist mal überflutet, kann aber auch abtrocknen. Hier zeigen verschiedene Sumpfschwertlilien (Iris) ihre ausdrucksstarken Blüten. Ebenso prächtig gedeihen die leuchtend gelbe, zierliche

Sumpfdotterblume (Caltha palustris) oder der Blutweiderich (Lythrum salicaria), dessen purpurrosafarbene Blütenähren aus zahllosen Einzelblüten mehr als einen Meter hoch werden können. Um seine Blüten tummeln sich gerne bunte Schmetterlinge.

Die Ufer- oder auch Feuchtzone wird nicht durchflutet. Doch auch ohne direkten Wasserkontakt ist die Erde dort zumeist relativ feucht.

An dieser Stelle gedeihen vor allem durstige Pflanzen: der gelbgrün blühende Frauenmantel (Alchemilla) mit großen, auffälligen Blättern, die schöne Trollblume (Trollius) mit kugelrunden gelben Blüten sowie die violett-blaue Dreimasterblume (Tradescantia) mit grasähnlichen Blättern. Auch Morgensternsegge (Carex grayi) und Bambus fühlen sich hier wohl.

Höher wachsende Bambusarten bieten mit ihren festen Halmen einen guten Schuttschutz, wirken dabei aber dennoch leicht und luftig.

Pflanzen im Urlaub

Was tun, wenn den Gärtner jetzt das Fernweh packt? Im Sommer ist Urlaubszeit. Doch es sind auch die Wochen, in denen sich der Garten von seiner üppigsten Seite zeigt. Unmöglich, gerade jetzt wegzufahren! Oder vielleicht doch? Je natürlicher Sie Ihren Garten gestaltet haben und je weniger Sie ihn mit Wasser und Dünger verwöhnen, desto leichter übersteht er pflegeleise Zeiten.

So bereiten Sie den Garten auf Ihre Abwesenheit vor:

Verzögern Sie die Ernte von Zucchini, Tomaten und Gurken, indem Sie die Blüten ausbrechen.

Düngen Sie vor der Reise nur noch wenig.

Schattieren Sie das Dach Ihres Kleingewächshauses mit Strohmatten.

Wässern Sie die Beete nochmals kräftig und hacken Sie den Boden locker auf.

Zupfen Sie noch mal gründlich Wildkräuter aus den Beeten.

Eine Muldschicht aus Rasenschnitt oder eine Decke aus Stroh halten die Krume kühl und feucht.

Laden Sie Ihre Nachbarn ein, nach dem Obst zu schauen und sich zu bedienen.

Wenn Sie niemanden zum Gießen haben:

Graben Sie Ihre Kübelpflanzen bis über den Rand in einem schattigen, feuchten Beet ein; eine Muldschicht hält die Feuchtigkeit.

Kleine Topfpflanzen stellen Sie in große Übertöpfe, die Sie mit feuchtem Sand gefüllt haben.

Ideal ist eine Tröpfchenbewässerung, von der es im Fachhandel verschiedene Systeme gibt.



Im Landkreis Teltow-Fläming leben 23.080 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Stand 12/2009). Ihr Aufwachsen und Leben so gut wie möglich zu gestalten, ist sicher zuerst Aufgabe ihrer Eltern. Jedoch gelingt es Müttern und Vätern nicht immer, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Eine starke staatliche Mitverantwortung für das Aufwachsen insbesondere in der frühen Kindheit ist daher mehr denn Jugendhilfe (Jugendamt als öffentlicher Träger der Jugendhilfe, Träger der freien Jugend-

hilfe als Maßnahmeträger konkreter Projekte), Gesundheitswesen (Ärzte und Ärztinnen, Kinderkrankenschwestern, Hebammen, Kliniken), insbesondere der öffentliche Gesundheitsdienst, Bildung und Betreuung für Familien mit Kindern, Polizei, Familiengerichtsarbeit (Richter und Richterinnen, Anwälte und Anwältinnen).

Das Netzwerk wirkt gleichzeitig langfristig im Sinne eines regional-sozialen Frühwarnsystems. Es nutzt dabei die Strukturen der einzelnen Sozialräume des Landkreises.

Regelmäßige Kinderschutz- und Regionalkonferenzen dienen als Plattform für den Austausch. Das Netzwerk wird geschäftsführend durch eine beim Jugendamt angesiedelte Arbeitsgemeinschaft Kinderschutz koordiniert.

Koordination des Netzwerkes Kinderschutz, Landkreis Teltow-Fläming:

Landkreis Teltow-Fläming
Jugendamt
Heike Becker-Heinrich
Am Nuthefließ 2
14943 Luckenwalde

Tel.: 03371 – 608 3520
Fax: 03371 – 608 9210
E-Mail: heike.becker-heinrich@teltow-flaeming.de
Homepage: www.teltow-flaeming.de

Ansprechpartner in den Sozialbereichen:

Sozialraum I: Nils Fladerer, Tel. 03371 - 857 818
Sozialraum II: Gesine Siems, Tel. 033708 – 23640
Sozialraum III: Renate Friedrich, Tel. 0178 – 8205632
Sozialraum IV: Ines Dickhoff, Tel. 03371 – 403 2216

Ein „Mehr Generationen Haus“ lädt ein

In unserem MGH kann man kreativ sein mit: Hausaufgabenhilfe, Trommeln, Basteln nach Jahreszeiten, Sport, Kochen, Backen, Feste feiern und Singen.

Einen festen Platz in unserem Haus haben: Der Computerkurs 50 Plus, Sprachkurs für Migranten, Elternarbeit, Gymnastik für Frauen, das Computerkabinett und Senioren-Café

Die Veranstaltungen werden in der Vorschau im Amtsblatt gedruckt.

Suchen Sie haushaltsnahe Dienstleistungen, so finden Sie in unserem Haus eine Fahrradwerkstatt; Vermietung von Räumlichkeiten für Familienfeiern etc. an den Wochenen-

den; ein Kiez-Café, Montag bis Freitag 14 – 17 Uhr.

Unser Repertoire ist vielseitig. Sie finden unter Beratungsangebote:

Schuldnerberatung – Frau Gruschka / Frau Fischer

Migrationsdienste – Frau Albers / Frau Friesen

Allgem. Beratung für Hartz IV – Frau Born

Müttergenesungs-Werk – Frau Sell

Selbsthilfe-Elternkreis drogenabhängiger Kinder und Jugendlicher – Frau Hepprich

Flüchtlingsberatung – Frau Kuhnert

Arbeit und Perspektive – Frau Schührer

Das Eltern-Kind Zentrum Luckenwalde

Eltern-Kind-Gruppe Krabbelgruppe: Montag bis Freitag 08.00 Uhr – 14.00 Uhr.

Eltern-Kind-Gruppe für berufstätige Eltern mit ihren Kindern: 1mal im Monat – samstags.

Mehrgenerationsgruppe: Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr.

Sprechzeiten Eltern-Kind Zentrum: Dienstag 09.00 – 15.00 Uhr; Donnerstag 09.00 – 15.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Eltern-Baby-Turnen: Mittwoch 10.11 – 11.00 Uhr.

Haben Sie Lust und Interesse mitzuwirken oder mehr über die generationsübergreifende Arbeit zu erfahren, so zögern Sie nicht und rufen Sie uns einfach an:

Träger der Einrichtung:

Diakonisches Werk Teltow-Fläming e.V.

Kreisbahnplatz 1
14913 Jüterbog
Tel.: 03372 – 44 17 10
Email: geschaeftsstelle@dw-tf.de
Internet: www.dw-tf.de

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie
Konto-Nr. 156 652 30 15
BLZ 350 601 90

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Juni 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Waltraut Taubitz „Waldfrieden“
Harald Krebs „Waldfrieden“
Jürgen Lindner „Eckbusch“
Margarete Krausch „Eckbusch“
Petra Müller „Eckbusch“
Dieter Kahl „Heidekrug“

65 Jahre

Dagmar Habig „Heidekrug“
Roswitha Lilienthal „Zur Mühle“

70 Jahre

Waldemar Stärk „Waldfrieden“
Helga Klopsch „Heidekrug“
Heinz Schulz „Finkenhag“
Leo Prystai „Sonneneck“
Ingrid Kleinert „Zur Mühle“

71 Jahre

Gisela Löwe „Eckbusch“

72 Jahre

Ferdinand Domke „Erholung“
Werner Zehe „Heimatscholle“

73 Jahre

Klaus Ebert „Erholung“
Helmut Jedrzy „Flügelrad“
Heinz Bernau „Zur Mühle“

74 Jahre

Lidia Krasewitsch „Harmonie“

75 Jahre

Maria Wählich „Heimatscholle“
Kurt Hagel „Eckbusch“
Georg Zangl „Zur Mühle“

76 Jahre

Herbert Richter „Heimatscholle“
Horst Boddeutsch „Eckbusch“

77 Jahre

Imgard Marscheider „Erholung“

78 Jahre

Erna Bergmann „Flügelrad“

81 Jahre

Waltraud Hildebrand „Eckbusch“

85 Jahre

Werner Kutzner „Erholung“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Erster Schulgarten nach der Wende

Schon vor rund einem Monat hatten die Gartenfreunde der KGA „Erholung“ im Rahmen ihres Arbeitseinsatzes die 300 Quadratmeter große Parzelle auf Vordermann gebracht. Ein 70 Jahre alter Birnbaum musste weichen, der Rasen wurde gemäht, die Laube geputzt und die Pflanzflächen umgegraben. Schließlich sollten die Kinder der Arndtschule einen gut vorbereiteten Boden vorfinden – ihren zukünftigen Schulgarten.

Die Idee war im Kreisvorstand geboren worden. „Wir wollten in unserer Stadt wieder einen Schulgarten aufleben lassen“, betonte Kreis- und Vereinsvorsitzender der „Erholung“, Werner Fränkler. Die Kinder sollten wieder die Möglichkeit haben, sich mit der Natur und allem, was wächst und gedeiht, beschäftigen zu können. „Und letztlich wecken wir bei den Kindern Interesse am Kleingarten. Vielleicht wird aus dem Schulgartenteam später mal dieser oder jener Kleingärtner“, schmunzelt er.

Die Idee zu haben, war nicht so schwer. Auch nicht eine freie Fläche zu finden. Die Gartenfreunde in der „Erholung“ haben schließlich ein Herz für Kinder. Doch vor allem war das Projekt abzusprechen mit den zukünftigen Nutzern und mit der Stadt. Die Nutzer waren ebenfalls schnell gefunden. Die Kita „Sonnenschein“ – quasi der Hort der Arndtschule, ca. 10 Minuten Fußweg von der „Erholung“ entfernt – und deren Leiter Christof Hintze waren sofort Feuer und Flamme. Nur die Stadt „zierte“ sich ein wenig. Sprich: Der Schulträger Stadt hatte kein (zusätzliches) Geld für einen Schulgartenprojekt. Doch als der Kreisvorstand plus die Kleingartenanlage die nötigen Arbeiten kostenfrei (siehe Subbotnik im April) sowie die finanzielle Übernahme der nötigen Gartengeräte (der finanzielle Anschlag betrug immerhin runde 200 EUR) zusagten, da war natürlich auch die Stadt für ein solches Projekt. Der erste Schulgarten in Luckenwalde nach der Wende konnte in Angriff genommen werden.

Am 11. Mai 2011 war es nun so weit: Die offizielle Übergabe an die Nutzer konnte über die Bühne gehen. Bei knalligem Sonnenschein quakten die Frösche in dem kleinen Teich ihre spezielle Begrüßungsarie. Das war natürlich für die Kinder der Kita das Erste, was ihnen einen Riesenspaß machte. Einige Gartenfreunde hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, die künftigen kleinen Schulgärtner (1. – 4. Klasse) auf der Parzelle zu begrüßen. Kita-Chef Hintze und seine beiden Mitstreiterinnen Renate Taulien und Anke Wurst waren über die Vorbereitungen durch die „Erholung“ begeistert. Auf zwei Beeten hatte schon ein Gartenfreund von sich aus Kartoffeln gelegt. Werner Fränkler hielt sich auch nicht lange mit dem offiziellen Teil auf. Er übergab die speziell vom Kreisverband gekauften Gerätschaften an die Kinder und als Begrüßungsgeschenk jedem kleinen Gärtner ein leckeres Eis. Damit hatte er selbstverständlich die Herzen der Kinder erobert. Und so konnten sie frohen Mutes an die Herrichtung ihres ersten Beetes gehen. Wir wünschen den Arndtschülern immer einen „grünen Daumen“ – sprich: Reiche Ernten und viel Spaß in der Natur.

-bm



Willkommen im Schulgarten



Der Teich wird hergerichtet.



Buddeln und Baumfällen waren nötig.



Erstes Erlebnis: Die quakenden Frösche im Schulgartenteich.



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Wissenswertes zu Schulgärten

„Ein Schulgarten ist ein für Aus- und Weiterbildungszwecke angelegter Garten. Er ist ein pädagogisches Mittel, um Wissen über Gartenbau und Landwirtschaft sowie über Natur und Umwelt zu vermitteln“, so steht es bei wikipedia. In der Antike sollen bereits Platon, Sokrates und Epikur zusammen mit ihren Schülern Gärten angelegt haben, um eine inspirierende Umgebung für Philosophie, Dichtung und Wissenschaft zu schaffen. Der persische König Kyros II. soll Lehrgärten veranlasst haben, um Schüler in Obst- und Gartenbau unterweisen zu lassen. Den ersten Berliner Schulgarten ließ um 1750 der Pädagoge Johann Julius Hecker anlegen. Bei dem neuen reformpädagogischen Ansatz, schulische und direkt berufsvorbereitende Lehrinhalte zu verbinden, spielte der Schulgarten in Heckers Konzept eine wichtige Rolle. In der DDR war der Schulgartenunterricht von der ersten bis zur vierten Klassenstufe Pflicht. Nach der Wende waren DDR-Traditionen nicht mehr gefragt. Fast alle Schulgärten verschwanden (in Luckenwalde ALLE). Seit dem 11. Mai 2011 hat Luckenwalde wieder einen ersten Schulgarten!



Witzig, witzig

„Angeklagter“, Sie geben also zu, dem Reisenden die Brieftasche abgenommen zu haben!“ – „Ja, auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin.“ – „Wie soll ich das verstehen?“ – „Er bat mich, ihm etwas von seinem Gepäck abzunehmen.“

Zwei Patienten werden eingeliefert. „Schwere Fälle?“, fragt der Psychiater. „Einer nicht“, sagt der andere. „Der sagt, er verstehe die Steuergesetze nicht.“ – „Und der andere?“ – „Schwieriger! Der behauptet, er verstehe sie!“

Ein Metzger macht seine berühmte Fleisch-Wurst. Sein Freund sieht ihm dabei zu und sagt nach einer Weile: „Wenn irgendwann rauskommt, was da so alles reinkommt, kommst du irgendwann rein, wo du nicht wieder rauskommst.“

Der Lehrer fragt Paulchen: „Was ist dein Vater?“ Sagt der Kleine: „Er ist krank.“ – „Ich meine was er tut.“ Drauf antwortet Paulchen, „er hustet.“ Der Lehrer genervt, Begreift du denn nicht? Ich will wissen, was dein Vater ist, wenn er nicht krank ist, nicht hustet und nicht im Bett liegt.“ Paulchen strahlend; „Dann ist er gesund.“

„Verlangen deine Eltern von dir, dass du vor dem Essen bestet?“, erkundigt sich der Pfarrer beim Sonntagsgottesdienst. „Nö“, schüttelte Kalle den Kopf, meine Mutter kocht eigentlich recht gut!“

Herr Peters sagt ganz stolz zu seinem Nachbarn: „Ich mache bald eine große Reise. Es geht nach Afrika!“ Darauf antwortet der Nachbar: „Da würde ich aber nicht hinfahren. Es sind dort über 30 Grad im Schatten!“ Herr Peters zuckt nur mit den Schultern und meint: „Na ja, ich muss ja nicht in den Schatten gehen!“

Ein Mann kommt zur Musterung. „Wo wollen Sie denn hin?“, fragt der General. „Zur Marine.“ – „Na, können Sie denn schwimmen?“ Darauf antwortet der Mann verwirrt, „nein, wieso haben Sie denn keine Schiffe?“

19. Böhmisches Weberfest

vom 17. bis 19. Juni 2011 auf dem Weberplatz in Potsdam-Babelsberg
Individuelles Handwerk - einzigartige nationale und internationale Kunst

Eine große Spannweite künstlerischer, handwerklicher und kulinarischer Angebote – lokale, national und internationale – erwartet die Besucher des 19. Böhmisches Weberfestes.

Traditionell beginnt das Weberfest mit einer Vorabendveranstaltung am Donnerstag, dem 16. Juni 2011, 19.00 Uhr in der Friedrichskirche. Mit Blick auf das Jahr des Films in Potsdam gibt es ein besonderes Bonbon für die Besucher, den ersten tschechischen Stummfilmklassiker mit künstlerischen Ambitionen – „Erotikon“. Begleitet wird die Aufführung durch Livemusik, gespielt vom Icon Orchester Prag.

Am Eröffnungsabend bestreiten Mario Bihari und seine Band „Bachtale APSA“ (happy

tears) aus Prag mit Gypsy Music DAS BESONDERE KONZERT. Der Akkordeonist, Pianist und Sänger Mario Bihari, Frontmann und Begründer der Gruppe, und seine Musiker gelten als beste tschechische Roma-Band. Musikalisch bereichern die

temperamentvollen Künstler der Band „Rarecea Antica“ mit Tarantella aus Napoli, die wundervollen „Troubl'Amours“ aus Frankreich und Musiker von „Trikosaki“ mit Swing vom Feinsten das dreitägige Fest für die ganze Familie.



Für unsere Rätselreunde

Ver-mögens-werte	Mittel-gebirge in West-europa	Helikopter-fahren: Helikopter-urlaub	Servier-möbel	Geist, Witz	essen	Fischer-fahrzeug im Mit-telmeer	Hang, Vorliebe	Fluss zur Seine	Auf-seherin
dornige Wüsten-Steppen-pflanze					Klavier-spiel-gerät				
höchste Karten im Karten-spiel						voll-endete Entwick-lung			
				an-läng-lich	kleines Raub-tier, Marder				linker Neben-fluss der Donau
franzö-sischer Apfel-wein		Farbe				Spion, Spitzel			
					unwirk-lich	Göttin des Herd-feuers		Alumi-nium-oxid	
Art und Weise des Gehens	Berats-verei-nigung, Zunft	zusam-menklapp-barer Messstab		Verzeich-nis des Besitz-standes					
Wah-geschrei					Einschät-zung, Be-urteilung	Wüste in Inner-asien			
				Stern im „Wal-fisch“	Übrig-geblie-benes		kreis-förmig		Acker-grenze
ein Baum-woll-gewebe	Zeit-messer	wegen seines Glaubens Verfolger							äußerste Armut
Oberhaupt des libel. Lama-ismus				aul-richtig, zue-r-lässig		süd-amerika-nischer Indianer	radio-aktives Schwer-metall		
Teppich-art (Kurz-w.)	Eier-kuchen		mit-einan-der Ver-mählte		Hoch-schüler				
Holz-bläs-instru-ment				Feld- und Wiesen-lüter				trocken, mager	
durch-setzungs-fähiger Mensch					italie-nischer Geigen-bauer				
				ieste Erd-ober-fläche					
Boden-vertiefung		Fecht-hieb				Eichhörn-chenpelz			
					Gast-stätte				
Stadt an der Saale		Sport-ruder-boot							
Lärm, großes Aufsehen (ugs.)					persön-liches Fürwort				

M	E	T	T	A	E	A	U
S	A	U	R	I	E	R	S
T	U	R	F	R	O	S	E
R	E	N	T	E	N	E	L
M	I	N	I	T	U	R	M
C	E	I	T	E	U	E	R
C	H	A	R	A	K	T	E
K	B	E	I	R	A	T	E
B	U	C	H	T	U	N	W
J	E	T	S	E	T	N	I
S	B	E	N	G	A	S	I
C	O	D	E	O	A	T	H
T	H	R	O	N	S	A	L
W	A	A	H	N	E	N	
G	O	N	D	E	L	E	
E	A	D	O	R	F	K	
G	R	A	T	P	A	R	A
E	U	P	P	S	A	L	
N	A	M	E	T	U	E	

Auf-lösung vom Mai

Überrascht werden alle Theaterliebhaber vom französischen Theater „Les Ateliers Denino“ sein, das in seinem kleinen historischen Theater große Aufführungen auf die Bühne bringt. Viel Freude werden den Besuchern auch wieder das Fleapit Theatre aus Wales und Bennos Puppen bereiten.

Die kulinarischen Genüsse reichen von böhmischer Küche und böhmischem Bier, traditionellen Backwaren, Met und Honig, Wein und Käse bis hin zu Mokka, Tee und Süßem.

Ein besonders umfangreiches Programm erwartet die jüngsten Besucher des Festes.

Verschiedene Puppentheater, Clowns, Jongleure, Märchenerzähler, Zauberer, Stelzenläufer und Narren aus Böhmen, Italien, Großbritannien, Italien, Frankreich und Deutschland werden die Kinder von früh bis spät begeistern und in ihren Bann ziehen.

Doch damit nicht genug! Viele Angebote laden die Kinder zum Mitmachen ein und geben Einblicke in längst vergessene Handwerkstechniken. So wird der Leimbauer bestimmt schon wieder von vielen Kindern mit Ungeduld erwartet. Die Weberin, der Filzer, der Korbflechter, der Schmied, der Löffelschnitzer, der Steinmetz, die Blumenbinderin, der Buchbinder...sie alle bekommen große Unterstützung von kleinen Handwerkern.

Und noch eine neue Attraktion erwartet die Kinder – das Wasserspielmobil. Das ist ein mobiler Wasserspielplatz mit einem mehrteiligen Wasserrinnensystem, an dem sich viele Kinder nach Herzenslust beschäftigen, ihrer Kreativität freien Lauf lassen und erfahren können, wie „Wasserleitungen“ einst funktionierten.

Für eine Stärkung sorgen Stockbrot, Fassbrause, Palatschinken oder Apfelsaft, natürlich selbst an der handbetriebenen Apfelpresse gepresst.

Am Sonntag, 19. Juni 2011, wird es eine historische Stadtführung durch Nowawes mit abschließender Besichtigung der Friedrichskirche geben.

Das Stadtteilmuseum „Nowaweser Weberstube“ in der Karl-Liebnecht-Straße 23 ist an allen Tagen geöffnet. Anlässlich des Weberfestes wird das Sinfonieorchester Collegium musicum Potsdam am 17. Juni 2011, 22.00 Uhr ein „Gruselkonzert“ geben.